

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zulassung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt unfränkter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Pränumérations-Einladung

auf das III. Quartal 1901

des

Gross-Beckereker

Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Juni abläuft, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumérationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

des

„Gr.-Beckereker Wochenblatt“.

Die Zuckerrabrik in Nagybeckereker.

Nagybeckereker, 29. Juni.

Endlich wird einer unserer dringendsten Wünsche erfüllt. Die landwirtschaftliche Zuckerrabrik wird in unserer Stadt errichtet werden und hier wird dieselbe nicht nur zum Wohle des landwirtschaftlichen, sondern auch des industriellen Standes segensreich wirken.

In der letzten Nummer unseres Blattes sagten wir, daß wir selbst davon nicht zurückschrecken würden, wenn die Stadt Nagybeckereker, als direkt beteiligtes Gemeinwesen, trotz ihrer ärmlichen Mittel, sich mit einem namhaften Betrage an der Aktienzeichnung beteiligen würde. Ermöglichte ja die Stadt durch Ankauf von Aktien auch die Torontaler Bahnen und auch die schmalspurige Bahn, allerdings ohne die Zinsen ihres investierten Kapitals genießen zu können. Wir wiesen aber, wie sich unsere Leser erinnern werden, vor Kurzem nach, daß bei einem rationellen Betriebe der Zuckerrabrik ein Verlust total ausgeschlossen ist, daß ein Nutzen aber sich mit fast elementarer Gewalt aus dem Unternehmen herausbilden muß. Das beweist am klarsten das Resultat der bestehenden Zuckerrabriken in Ungarn.

Die Szerencser Zuckerfabrik vertheilte im Zeitraume von 1895—1898 12 1/2 Prozent Dividenden, im Jahre 1900 vertheilte dieselbe Fabrik nach einem Stammkapitale von 1,200.000 Kronen 1 1/2 Millionen an Dividenden, unterstützte

aber außerdem ihren Reservefond mit 550.000 Kronen. Die Nagyurányos Fabrik vertheilte im Jahre 1899 10 Prozent, im Jahre 1900 aber 25 Prozent Dividenden und hat ein Betriebskapital von nur 2,400.000 Kronen. Die Zuckerfabriks-Aktien-Gesellschaft des Eisenburger Komitates vertheilte im Jahre 1900 10 Prozent Dividenden, sie hatte ein Reinerträgniß von 153.072 Kronen. Die Nagyzecker Fabrik vertheilte ihren Aktionären im Jahre 1900 6 1/4, 1899 und 1900 aber 10 Prozent Dividenden.

Das beweist, daß jene Summen, die in Zuckerrabriken angelegt werden, ein viel höheres als das gewöhnliche Zinserträgniß leisten.

Und noch ein Umstand spricht für den großen Verbrauch von Zucker und für die Zuckerrabrik: Die kartellirten Fabriken veröffentlichen ihre Schluß-Bilanz nicht. Das ist auffallend. Warum? Weil das Kartell dadurch das Entstehen neuer Zuckerrabriken hindern will, was unbedingt geschehen würde, wenn sie ihr reiches Erträgniß veröffentlichen und so die Unternehmer bewegen würde, auch Zuckerrabriken zu gründen. Die Größe der Dividenden beweisen die immensen Investitionen, die großen Reserve- und Spezial-Reservefonde des Kartelles.

Es ist also dieser Umstand, ferner der Ausweis der oben erwähnten Fabriken und die auf allergrößte Wahrscheinlichkeit beruhenden Berechnungen des Gründungs-Comités Beweis

Feuilleton.

Peter und Paul.

Kulturgehichtliche Skizze von E. P. Stein.

(Nachdruck verboten.)

Der 29. Juni ist dem Andenken der beiden Apostel Peter und Paulus geweiht. Bereits zu Ende des 2. Jahrhunderts zeigte man in Rom die Todesstätten derselben und zwar die des Petrus in den Neronischen Gärten auf den Vatikan, die des Paulus an der Straße nach Ostia. Bischof Lucius von Rom ließ die Gebeine dieser beiden Apostelkürsten am 29. Juni 258 aus den Katakomben ausheben und an den Stätten beisetzen, an welchen die Apostel geblutet haben sollen. Seit jener Zeit wird der Peter-Paulstag jährlich am 29. Juni gefeiert, und zwar, wie man schon im 4. Jahrhundert meinte, als Todestag der beiden großen Apostel.

In Ungarn und anderen katholischen Ländern ruhen an diesem Tage alle Arbeiten; die Werkstätten sind geschlossen, und Jung und Alt theilhaftig sich an der zu Ehren der beiden Apostel veranstalteten Prozession.

Nach einem alten Glauben werden am Peter-Paulstage drei Menschenleben gefordert, von denen das eine durch Selbstmord, das andere durch Wasser und das dritte durch Blitz endigen soll. Darum spricht man im Volksmunde an diesem Tage warnend:

Wer nicht feiert Peter und Paul,
Den trifft der Strahl.

oder:

Gent' ist Petri und Paul,
Und wer da mäht,
Den trifft der Strahl (Strahl.)

An der belgischen Küste findet am Peter-Paulstag die Einsegnung des Meeres statt, welche besonders in Ostende mit großer Feierlichkeit vor sich geht. Historiker v. Ein schildert diesen Brauch folgendermaßen: „Die verschiedenen Gilden, Zünfte, Bruderschaften und Gesellschaften mit ihren Fahnen, Emblemen und Heiligenbildern folgen, Kerzen tragend, der Prozession, welche die Straßen durchzieht und ihren Weg nach dem Damme nimmt, wo an einem für diesen Zweck errichteten Altare eine Messe abgehalten und nach derselben unter den Klängen der Musik und dem Donner der Kanonen das Meer eingeseget wird.“

Ungleich malerischer und poetischer, wenn auch weniger prunkhaft, ist die Zeremonie, mit welcher in den Fischerdörfern Westflanderns das Meer geweiht wird. Unzählige Barken, festlich geschmückt, fahren aus und begleiten den Kahn, aus welchem der Pfarrer des Ortes unter den üblichen Gebeten das Meer mit Weihwasser besprengt und segnet. In Kumpst bei Lierre findet gewöhnlich eine Prozession der Fischer statt. Man holt das Bild des hl. Peter feierlich aus der Kirche, fährt mit demselben in einer festlich geschmückten Barke ein Stück auf die Dyle und läßt es — wie durch Zufall, ins Wasser fallen. Man beeilen sich alle, ihre Netze auszuwerfen, in welche man vorsorglich die schönsten Fische thut, die in der letzten Zeit gefangen worden sind. Nachdem das Bild wieder aufgefischt ist, geht's zurück. Das Bild bringt man wieder an seinen Platz und die Fische werden unter den Pfarrer und die Notabilitäten des Ortes vertheilt. Man erhält dafür Trinkgelder, mit denen man sich am Abend im Kabaret vergnügt. Der Fischer, welcher das Glück hat, das Bild aufzufischen, wird fürs nächste

Jahr Aeltester oder Oberhaupt der Bruderschaft des hl. Peter.

„Bezieht sich dieser Scheinischfang sowie die Einsegnung des Meeres auch zunächst auf den heiligen Apostel, welcher selbst Fischer war, er der Fels der Kirche wurde, so ist es doch auffallend, daß nirgends anders am Peterstage das Meer geweiht wird, wie in Flämisch-Belgien, wo dieser Tag in seinen Bräuchen noch mehr als anderswo dem Johannistage gleicht. Denn wie in vielen Gegenden Oberschwabens, so wird auch in Flämisch-Belgien das Anzünden der Johannisfeuer am Peter- und Paulstage wiederholt, und häufig haben sich die Petersfeuer selbst da erhalten, wo die Johannisfeuer längst in Vergessenheit gerathen sind. In einigen Dörfern von Ostflandern versammeln sich die Nachbarn um die Feuer, welche sie in der Nähe ihrer Wohnungen in Brand stecken, um die Nacht gemeinschaftlich zu trinken und sich zu belustigen, und sobald in Brabant das Petersfeuer niedergebrannt war, fing früher das uralte Kegelspiel, das pollenwerfen, an, bei welchem sich beide Geschlechter theilhaftig. Wer Sieger wurde, mußte als König eine Königin wählen und die Mitspielenden bewirthen, erhielt aber, wie es noch jetzt im Westpelaer geschieht, einen Rosenkranz aufgesetzt.“

In größeren Städten z. B. in Gent, begnügen sich die Kinder damit, statt der Feuer Kerzen anzuzünden, um welche sie tanzen; in Brügge machen sie kleine Bilderwerke aus Steinen, um von den Vorübergehenden eine Gabe zu erbitten, und in Ypern kleiden sie einen Knaben aus ihrer Mitte als Apostel Petrus und tragen ihn auf ihren Schultern von Haus zu Haus, um überall ihr hergebrachtes Lied vorzuführen.

Derselbe Historiker ist der Meinung, „daß

14

genug für die große Rentabilität der in Nagy-beeskereker zu gründenden Zuckerfabrik.

Die Aktien bilden, wie wir schon erwähnt, keine Spielpapiere, sie sind nicht dem Schautelspiel der Börse unterworfen, sie bleiben in der Kasse des Eigentümers und nähren diesen redlich. Die finanzielle Seite der Fabrik wäre hiemit beleuchtet.

Aber das ist nicht alles, außer den finanziellen und kommerziellen Standpunkten fallen auch andere noch schwer in die Gewichtsschale.

Nicht allein der rübenproduzierende landwirtschaftliche Stand würde gewinnen, sondern auch andere Schichten der Bevölkerung. Der Verdienst der Tagelöhner würde steigen, der Werth der Immobilien würde sich heben.

Die Fabrik müßte mindestens 25 Beamte anstellen. Diese ständig angestellten würden die vielen jetzt leer stehenden Wohnungen in Anspruch nehmen, der Werth dieser Häuser würde also durch ein regelmäßiges Zinserträgniß unbedingt steigen.

Während der Zuckerproduktion, also fast ein halbes Jahr hindurch, würden fast 1000 Arbeiter Arbeitsgelegenheit haben, in den anderen Jahresabschnitten aber 4—5000 Tagelöhner.

Den Gulden, den diese Beamten, den diese Arbeiter und Tagelöhner verdienen, den würden sie natürlicherweise zur Deckung ihrer Bedürfnisse in unserer Stadt ausgeben, und alle Branchen, der Kaufmann ebenso wie der Industrielle, würden an diesen Gulden ihren Profit genießen.

Das allgemeine materielle Wohlbefinden der Bevölkerung würde sich nicht nur heben auf kurze Zeit, sondern würde konstant in gleicher Höhe bleiben, und die Kaufkraft der Bevölkerung würde sich stärken.

Das wäre also der Nutzen aller. Aber auch das Einkommen der Stadt als moralische Körperschaft würde steigen, weil die Zahl der steuerzahlenden Bürger sich vermehren, nicht nur durch die bleibend Angestellten, sondern auch durch jene, die sich hier niederlassen würden, in Folge des durch die Fabrik gebotenen Verdienstes. Diese Zuckerfabrik hat also die Intention überall hin Segen zu verbreiten, alle Schichten der Gesellschaft würden daran participiren.

Was die Stadt also zu thun hat, um ihrer Bewohnerchaft, um sich selbst die ständigen Vortheile zu sichern, sagten wir schon oben. Sie muß die Fabrik auch ihrerseits möglich machen. Sie muß als moralische Körperschaft so viele Aktien zeichnen, daß deren Nennwerth im Verhältnisse steht zu den Vortheilen, den sie aus der Fabrik genießt. Die Stadt ist in erster Linie interessiert und, ohne die Bevölkerung noch weiter zu belasten, kann und muß sie das Ihre beitragen zur Ermöglichung der Fabrik, zur Sicherung einer ständigen Einnahme, denn im obigen wiesen wir nach, daß die Fabrik Nutzen bieten muß, und die alljährliche Dividende würde das angelegte Kapital ganz gut bürgerlich verzinsen.

Wir seufzen und klagen ja seit Jahren, daß sich hierher größere industrielle Unternehmungen, die nebstbei auch Staatssubvention genießen, nicht wagen. Freilich haben wir die schwere und agile Konkurrenz von Szegedin und Temesvár zu erdulden, und diese beiden Städte bilden so eine Art Lieblingskinder der Regierung, und der von ihr unterstützten Unternehmer.

Darum müssen wir uns wenigstens diese Gelegenheit sichern. Opfer bringen wir keine, Opfer verlangt Niemand, das angelegte Kapital würde sich reichlich verzinsen, ein großer Theil der Bewohner würde reichlichen und ständigen Verdienst haben, die Steuer und die Kaufkraft würden steigen, also selbst ein ganz unmöglicher eventueller Verlust würde wettgemacht werden durch das erhöhte Einkommen einer breiten Schichte der Bevölkerung.

Diese Frage ist eine brennende, eine dringende. Wir erwarten, daß auf Grund der ihr zur Verfügung gestellten Daten und Berechnungen der Magistrat sich ein Bild der Situation machen, und rasch einen Beschluß fassen wird.

Auch in diesem Falle ist das rasch — doppelt.

Wochenevne.

Budapest, 27. Juni 1901.

Die große Frage, welche ohne Unterschied der Partei, alle unsere Landesväter auf das lebhafteste interessiert, wann nämlich die neuen Reichs-

tagswahlen stattfinden werden, ist von den maßgebenden Faktoren, wenn auch nicht offiziell, aber doch in bestimmter Weise, beantwortet worden. Es werden hiernach die Abgeordnetenwahlen für den nächsten Reichstag im Spätherbst, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats November stattfinden. Daß hievon das Gros unserer Abgeordneten nicht sehr erfreut ist, läßt sich leicht denken. Die jetzige letzte Session in dem fünfjährigen Mandats-Zyklus hat ein gar zähes Leben, und wird noch manche hochwichtige Angelegenheiten zu verhandeln haben. Zunächst diejenige der Uebernahme der sämtlichen Komitatskassen und Waisenankassen in Staatsgebarung, welche Vorlage von dem Finanz-Ausschusse des Hauses bereits verhandelt und angenommen wurde.

Die Affaire Agron's wirbelt noch mehr Staub auf, als seinerzeit die bekannten Hagerlieferungs-Geschichten desselben Politikers. Jetzt wird Agron beschuldigt, durch Vermittlung des politischen Agenten Kimmeler bei der französischen Regierung gegen den Dreibund agitirt, und sich mit dem Plane getragen zu haben, in Ungarn eine Partei in's Leben zu rufen, welche ungarisch-russische und ungarisch-französische Propaganda machen sollte. Geplant war auch die Kreirung eines Tageblattes mit obiger Tendenz, und auch die Errichtung eines französischen Geldinstitutes zu diesem Behufe. Es blieb dies freilich alles nur ein süßer Traum, und es „war“ zu schön gewesen, wie der Trompeter von Säckingen singt. Der französische Minister des Aeußern, Delcassé, hatte wohl den Herrn Kimmeler einmal empfangen, doch aber gar bald Lunte, und ließ sich nicht weiter in Unterhandlungen ein, da es ihm einleuchtete, daß sich in Ungarn nur verschwindend wenig Leute finden ließen, welche sich einer solchen hinverbrannten Bewegung anschließen würden. Nichtsdestoweniger ist man begierig auf den Ausgang der Standal-Affaire, wie man eben auf jeden anderen Standal lästern ist. So schrieb zum Beispiel der Autor Ladislaus Walkó einen Charakter, betitelt: „Baron und Ballettängerin“, welchen das Altöfner Theater aufführte, und welcher jämmerlich durchfiel. Nach der Aufführung trat der Autor auf die Bühne und erklärte es dem p. t. Publikum haarklein, daß das Altöfner Theater eine Schmiere sei, die gar nicht verdient, Theater genannt zu werden. Das Altöfner Publikum antwortete mit Pfeifen, Toben und Brüllen, und es entstand ein so gewaltiger Tumult, daß sich die Polizei einmengen und demselben ein Ende bereiten mußte.

Das Beispiel der vielen Unternehmungslustigen aus allen Herren Ländern, welche sich mit der Profession des Reisens um die Welt befaßen, und welche der Engländer mit dem Sammelnamen

der Peter- und Paulstag, die Art seiner Feier, ebenso gut dem heidnischen Sonnenwendfest verdankt, wie der Johannistag und der heilige Petrus auch als Patron der Fischer, die gewöhnlich der nordische Thor vertritt, welcher sich ja einst beim Riesen Hymir ebenfalls mit dem Fischfang beschäftigte.“

Wen traf die Schuld?

Einer wahren Begebenheit nachzählt von Wihl. Gringmuth, (Nachdruck verboten.)

Ringsum Sand, Sand, nichts als Sand! Bis über die Knöchel sinkt der Fuß bei jedem Tritt in den lojen, feinkörnigen Sand, der die Strahlen der Mittagssonne glühend heiß zurückgibt. Geringe wellenförmige Bodenrhebungen hier und da, duftige, sonnendurchglühte Kieferngelände mit spärlichster Vegetation, hunderte und aberhunderte von Quadratmetern niedergebrannter Waldungen, deren nicht ausgerodete Baumstümpfe schwarz und melancholisch noch ein wenig aus dem Boden ragen, den darüber Schreitenden zur Vorsicht mahnen, wenn er nicht böse zu Fall kommen will; die Gegend ringsum ausgestorben, öde, todt, ohne Vogelzug, ohne irgend etwas, auf dem das Auge des Naturfreundes mit Wohlgefallen ruhen könnte — das ist das Bild eines preussischen Artillerieschießplatzes.

Freilich vom 1. Mai bis gegen Ende September herrscht hier reges Leben. Ueberall durchschneiden die Schienen kleiner Förderbahnen den weiten öden Platz, auf niedrigen Lowris werden Geschütze und Munition nach den entferntesten Punkten gebracht, ein dichtes Telegraphennetz überspannt die Sandebene und nun fahren

Wägen bis zum späten Abend, oft sogar mitten in der Nacht rollt ununterbrochen der Donner der Geschütze über die schweigende Fläche.

Hart und anstrengend ist der Dienst für Offiziere und Mannschaften. Viel Ruhe kann den Leuten nicht gegönnt werden, denn das Scharschießen ist ja für die Artilleristen die Hauptvorbereitung auf den Ernstfall. Da muß jeder seine ganze Kraft einsetzen. —

Unmittelbar am Eingang des Schießplatzes, wenn man von einem solchen überhaupt reden kann, liegen in Wellblechbaracken zwei Regimenter. Jede dieser Baracken faßt 75 Mann und die entsprechende Zahl Unteroffiziere. Dazu kommen die im Kohbau aufgeführten Unterkunftsräume der Offiziere, Kasino, Kantinen, Stallungen, so daß das Lager für den Unbekannten ganz den Eindruck einer kleinen außerordentlich regelmäßig gebauten Stadt oder Kolonie macht.

Es ist noch nicht 1/4 Uhr. Aber schon bemerkt man allenthalben Leben im Lager. Um 7 Uhr soll der erste Schuß fallen und bis dahin muß alles auf dem weiten Schießplatz seinen Platz eingenommen haben, an den Batterien, in den bombensicheren Beobachtungsständen am Ziel, in den Telephonständen, an den Signalfaggen, kurz, jeder Mann muß an dem ihm befohlenen Platz bereit sein.

Ein junger, schmucker Kanonier tritt aus Baracke 23, der Peter Koschmieder aus Zabuze. Vater und Brüder arbeiten in den Kohlengruben der Oberschlesischen Heimath wie er selbst bis zu seiner Aushebung. Heut denkt er besonders lebhaft an sie und an seine Maruscha, gar zu verworrenes Zeug hat ihm über Nacht geträumt. Er ist ein guter Katholik und glaubt an gewisse Vor-

ahnungen. Sollte ihm heute was übles bevorstehen? — In seinem Innern beschließt er, sich doppelt und dreifach zusammenzunehmen, um seinen Vorgesetzten keinen Grund zu einem Tadel oder gar zu einer Bestrafung zu geben. —

Es geht alles gut.

Das Schießen ist um 11 Uhr beendet und nur die Geschütze müssen noch gereinigt werden.

Zum Reinigen stark verschmutzter Bronzerohre werden Wasserhülle abgegeben. Dies geschieht, indem nach Öffnen des Verschlusses ein starker Vorschlag von Werg in den Ladungsraum gebracht und mittelst zweier Hebebäume so weit vor- und fest zusammengestoßen wird, daß die Kartusche (Pulverladung) dahinter eingeseht werden kann und der Ladungsraum wasserdicht gegen den gezogenen Theil abgeschlossen ist. Als dann wird in das Rohr von der Mündung aus ein Eimer voll Wasser gegossen und möglichst rasch hinterher abgefeuert.

Der Mann, welcher das Einschütten des Wassers besorgt, hat den strengsten Befehl, augenblicklich von der Mündung wegzuspringen, da ihm sonst die furchtbare Gewalt des Wassers bei Abgabe des Schusses in Stücke reißen würde. Auch achtet der mit dem Abfeuern des Geschützes beauftragte Kanonier auf seinen Kameraden und wartet die Sekunde, bis sich jener zur Seite geworfen hat.

„Kanonier Koschmieder, nehmen Sie den Eimer“, befiehlt der Geschützkommandeur, ein älterer Obergefreiter. Im Augenblick klettert dieser auf die Brustwehr, um den vollen Inhalt der 15 Zentimeter Bronze-Kanone in den weit aufgesperrten Nachen zu schütten.

„Achtung! — Feuer!“ — ertönte das Kommando.

Globetrotter bezeichnet, hat auch in Budapest Nachahmer gefunden, und zwar ist der eine „Unternehmer“ Namens Julius Grünwald bereits am Sonntag zu Fuß gegen Wien abmarschiert und wird jedenfalls schon ein Paar Schuhsohlen verwest haben. Der andere heißt Johann Müller und wird zu diesem seinem kleinen Spaziergange um die Welt auch seine Ehegattin mitnehmen. Ihren Lebensunterhalt wollen sie sich durch Verkauf von Ansichtskarten erwerben. Profit Mahlzeit!

S ü d - U n g a r n .

Eine edle That. Am 18. d. M. gerieth auf der gräflich Esekonic'schen Pusta Bogi ó bei M.-Czernya, infolge eines Blitzschlages, ein Gefindehaus in Flammen, welches total niederbrannte und in welchem die Habseligkeiten, Kleider, Wäsche, Lebensmittel, Hausgeräte u. s. w. von circa 20 armen Diener-Familien der Herrschaft mitverbrannten. Der Schaden beläuft sich auf circa 5000 Kronen. Das edle Herz des Gutsheeren, Grafen Andreas Esekonic, hat sich bei dieser Gelegenheit abermals glänzend hervorgethan, indem er Se. Excellenz allen durch den Brand Beschädigten die Summe ihres Schadens bis auf den letzten Heller aus eigener Tasche vergütete.

Der Strife in Reschicza ist definitiv beendet. Die Arbeit wurde bei Anerkennung der Markentrolle und der gesetzlichen Ruhepause von 3½ bis 4 Uhr Nachmittags, in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Jahrmärkte finden statt: In Arad vom 5—9. Juli, in N.-Bogján vom 12—14. Juli, in Gyula vom 17—21. Juli, in Szentes vom 20—22. Juli l. J.

Ein Riesenschwein. Vorige Woche brachte der Nagykisindauer Metzger Emerich Gaeser ein Mastschwein aus der Mästerei des Szombolyaer Detonomen Jakob Mischong nach Nagykisinda, welches von vielen hundert Menschen besichtigt wurde. Das Schwein wog an Gewicht 420 Kilo und hatte eine Länge von 2 Metern. Es ist Yorksire-Race, und ein wahres Prachtstück ungarischer Schweinezucht.

Ein Drama auf dem Lande. Die nächst Lugos gelegene Gemeinde Szekus war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Familien-dramas. Der rumänische Landwirth Georg Opiz ehelichte in seinem achtzehnten Lebensjahre ein schönes und reiches Bauernmädchen. Im Oktober vorigen Jahres mußte Opiz, um seinem Militär-Präsenzdienste Genüge zu leisten, zum Divisions-Artillerie-Regiment nach Lugos einrücken. Dort erfuhr er, daß seine junge Gattin mit einem Bauernburchen ein Verhältnis unterhalte. Er entfernte sich ohne Erlaubnißschein aus der Kaserne

Der Kanonier zieht die in den Reiberbraut der Schlagröhre gehakte Abzugschnur mit kräftigem Ruck zurück, ein scharfer, das Gehör einen Augenblick übertäubender Knall, das Rohr ist rein. —

Aber wo ist der Mann mit dem Eimer?

Hat niemand während des Abfeuerns einen entsetzlichen, furchtbaren, übermenschlichen Schrei gehört? —

Die Kanoniere erklettern die Brustwehr. Den Anblick vergessen sie ihr Lebelang nie mehr! — Unten im Graben liegt der todte Kamerad, eine unheimliche, blutige Masse. Aus dem zerrissenen Leibe hängen die zerstückten Eingeweide, das Blut quillt aus den Adern und färbt den weißen Sand ringsum roth. —

Sprachlos umsteht den Leichnam die ganze Batterie! —

Wen traf die Schuld an dem fürchterlichen Unglück?

Nach unendlichen Verhören war man so weit, sie der Unvorsichtigkeit des Todten lediglich und allein selbst zuzuschreiben. Der konnte ja nicht mehr sprechen, sich nicht verteidigen. —

Am Tage aber, wo er mit militärischen Ehren in fernem Boden zu Grabe gebracht wurde, lagen in der Heimath des Unglücklichen ein alter weißhaariger Mann und ein junges, bleiches Mädchen auf den Knien und beteten inbrünstig zur heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Verlegten und Artilleristen.

und ging zu Fuß nach Szekus, wo er sich unerwartet im Hause seiner Schwiegermutter, die mit seiner Gattin gemeinsam Haushalt führte, einfand. Als er ins Zimmer trat, fand er seine Gattin mit Juon Garuca. Er zog seine scharfgeschliffene Seitenwaffe und ermordete ihn. Dann ging er auf seine Schwiegermutter los und spaltete ihr den Schädel entzwei. Die zu Tode erschrockene Gattin Opiz' wollte dem Tobenden die Waffe entreißen; es kam zu einem Kampfe auf Leben und Tod, schließlich stürzte die Frau zu Tode verlegt, blutüberströmt zu Boden. Der Mörder meldete sich dann selbst bei seinem Regimentskommando.

Seelenhändler. Alexius Szigeti und Christophor Dimitrijevic wollten kürzlich zwei junge Mädchen, Marie Bogynka und Anna Jenei nach Belgrad „abliefern“. Sie konnten jedoch in Belgrad nicht aussteigen, da sie keinen Paß besaßen und so kamen sie nach Pancsova, wo sie im Hotel Pelikan Absteigequartier nahmen. Die Polizei kam ihnen auf die Spur. Sie wurden zu je 8 Tagen Arrest verurtheilt, und mußten je 50 Kronen Geldstrafe zahlen. Dimitrijevic wurde zugleich als Ausländer ein für alle Mal aus dem Lande ausgewiesen.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich dieser Tage in Anna abgepielt. Der 19 Jahre alte Arbeiter Albert Groß unterhielt seit einiger Zeit mit der 40-jährigen Gattin des Arbeiters Franz Wodraska, Mutter von drei erwachsenen Kindern, ein Liebesverhältnis. Letzthin erwartete Groß die Frau vergebens am Orte ihrer geheimen Zusammenkünfte; er trachtete sie zu sprechen, sie wich ihm aber aus. Von maßloser Eifersucht getrieben, lauerte ihr nun der junge Mann d. Tage auf dem Wochenmarke auf und stieß ihr ein scharfgeschliffenes Messer in die Brust, so daß sie blutüberströmt zu Boden stürzte. Sodann bohrte er sich das Messer in den Hals und durchschnitt sich die Schlagadern. Er wurde sterbend in's Spital geschafft. Die Frau hofft man am Leben zu erhalten.

Dreifacher Mord. Auf einem Lastschiffe, das nächst Moldova vertaut lag, wurden dieser Tage der Steuermann und zwei Matrosen ermordet. Der Mörder, ein Matrose Namens Nikola Brazsovan, verübte die That aus Rache, weil er von dem Steuermann wegen eigenmächtigen Verlassens des Schiffes geohrfeigt worden war. Nachdem er seine Opfer, die berauscht in tiefem Schlafe lagen, mittelst eines Rasirmessers abgeschlachtet hatte, erbrach er die Kasse des Steuermannes, entnahm ihr das darin befindliche Geld, etwa 800 fl. und entwich. Das Verbrechen wurde am nächsten Morgen entdeckt und auch der Mörder wurde gerade in dem Augenblicke, da er die rumänische Grenze überschreiten wollte, verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Nagykisinda. Der letzte Jahrmarkt hat bloß einen schwachen Umsatz ergeben. Der Pferdemarkt war gut besetzt. — Im Restaurations-saale der III. Klasse der hiesigen Eisenbahnstation wurde dem Mita Peczarstij während seines kurzen Schlummerns seine Brieftasche mit 800 Kronen gestohlen. — Ähnlich war auch das Los des Esöker Inassen Kariton Esolity, welcher sich gelegentlich des Jahrmarktes einen tüchtigen Rausch angetrunken hatte. Er legte sich schlafen auf seinen Wagen, und dies benützte ein geschickter Langfinger, welcher ihm seine Brieftasche mit 324 Kronen Inhalt und 9 Viehpässen entwendete. Von den Thätern ist bisher keine Spur zu finden gewesen.

Pancsova. Unser städtisches Municipium ist gesonnen, die 50. Jahreswende des Tages, an welchem Se. Majestät der König in Pancsova weilte, (es ist dies der 17. Juli 1902) festlich zu begehen und für den großen Magistratsaal das Bildniß Sr. Majestät malen zu lassen. — Unser Landsmann Dragomir Krancsevics, I. Konzertmeister der kön. Oper in Budapest, einer der ersten Violinspieler der Monarchie, ist nach 30-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. — Die hiesigen Staatsbeamten hielten dieser Tage eine gut besuchte Konferenz unter Vorsitz des Gerichtsrathes Béla Balogh ab und beschloßen, sich gleichfalls der Landesbewegung bezüglich der Erhöhung der Bezüge der Staatsbeamten anzuschließen, und eine Repräsentation an die Legislative zu richten. — Vom Getreide-Markt: Preise waren: I-ma Weizen nach Qualität Kr. 7.20 bis 7.40, mittlerer Weizen Kr. 6.30 bis 7.—, Halbfucht Kr. 5.80 bis 6.20, Mais Kr. 5.10, Hafer Kr. 5.80 bis 6.—.

Szombolya. Der Kultusminister hat das Pensionierungs-gesuch des langjährigen Direktors

der hiesigen Gemeinde-Elementarichule, Herrn Georg Scherka, in Anbetracht seiner über 40-jährigen treuen Dienstzeit angenommen, und denselben mit 1. Juli l. J., mit einem Jahresgehalt von 1604 Kronen, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. — Der Vize-notar des hiesigen Bezirksgerichtes Koloman Willinger wurde zum Nagykisindaer kön. Gerichtshof transferirt. — Die beiden Töchter unseres Mitbürgers Adam Klein, Frä. Katharina und Frä. Barbara Klein, verlobten sich an demselben Tage, und zwar erstere mit Michael Weiß, letztere mit Franz Dentler. — Der hiesige junge Detonom Anton Vandenburg führte Frä. Eva Dllinger, die Tochter des Detonomen und Obmannes der hiesigen „Pannonia“-Dampf-mühle, Peter Dllinger, zum Altar. — Ge-traut wurden des weitern: Wilhelm Luffi mit Agatha Schmidt, Johann Klein mit Margarethe Bohn. — Ueber die Hunde und Katzen unseres Ortes wurde abermals eine 40-tägige strenge Sperre verhängt, da schon wieder 4 Personen und zwar: die 54 Jahre alte Margarethe Winter, die 13 Jahre alte Margarethe Wien, die 7 Jahre alte Paulina Kraushaar und die 7 Jahre alte Anna Radojesics von einem wüthenden Hunde gebissen wurden. Der Hund wurde vernichtet, und an dem Kadaver das Vorhandensein der Hundswuth konstatiert, weshalb die gebissenen Personen sofort in das Pasteur-Institut nach Budapest gebracht werden mußten. — Getreide-geschäftsbericht: Weizen von Kr. 7.40 bis 7.50, Neumais Kr. 4.80 per 50 Kilogramm.

Nagy-Szent-Miklós. Das im Jahre 1892 gegründete, und im Jahre 1900 aufgelöste Wochenblatt „Nagy-Szent-Miklós“ ist am 23. d. M. von neuem in's Leben gerufen worden. — Es verlobten sich: der hiesige Kaufmann Michael Guttmann mit Frä. Gizka Reinhold aus Valkány, Moriz Székely mit Frä. Julie Bekány. — Die hiesige staatl. Bürgerschule wurde durch den Schulinspektor Dr. Michael Szabó inspizirt.

Temesvár. Der innerstädtische Kommunalschullehrer Karl Révai feierte dieser Tage sein 25-jähriges Lehrer-Jubiläum. — Der Unterrichtsminister hat das Frä. Babette Tedeschi, Tochter des Kommerzienrathes und Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer Johann Tedeschi, zur Mittelschulprofessorin ernannt. Frä. Tedeschi ist sowohl hinsichtlich des Diplomes, als hinsichtlich der Ernennung die erste Professorin in Ungarn. — Im hiesigen Priesterseminar legten 45 Theologielehrer mit Erfolg die Prüfungen ab. Am Samstag fand das mit der Aloisiusfeier verbundene Schlußfest mit einem feierlichen Te Deum statt. — Diözesanbischof Alexander v. Döbessffy spendete zu Gunsten der Hinterbliebenen des verstorbenen Journalisten Armin Aldor den Betrag von 100 Kronen. — Zum Präsidenten des neunkonstituirten landwirthschaftlichen Vereines wurde k. u. k. Kammerer Baron Béla Ambrózy, zu Vizepräsidenten Baron Georg Rajasich, Michael Raftory und Andor Deutich gewählt. — Der landwirthschaftliche Komitats-Ausschuß wurde aufgelöst. — Der 24. Juni, als Gedenktag der Schlacht von Custozza, wurde von den hier garnisonirenden Truppen des 29. Infanterie-Regiments, sowie dem 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regiments, welche Truppentkörper in der Schlacht bei Custozza im Jahre 1866 im Feuer standen, festlich begangen. Oberst Cavallar des 29. Infanterie-Regiments, betonte in seinem Toaste, daß an Stelle der damaligen militärischen Helden heute zwar andere Personen unter den Fahnen stehen, die aber, wie er bestimmt hofft, wenn das Vaterland von einem Feinde bedroht werden sollte, ebenso tapfer und heldenmüthig kämpfen würden. — Gestorben sind: Der Pferdeshändler Philipp Schwimmer im Alter von 55 Jahren und der frühere Theaterkassier Josef Lang im Alter von 76 Jahren. — Diözesanbischof Alexander v. Döbessffy hat sich zum Kurgebrauche nach Karlsbad begeben, wo er bis Ende Juli verbleibt. — Bürgermeister Dr. Karl Telbisz erhielt einen sechswöchentlichen Urlaub, den er mit seiner Familie in Venedig zubringen will. — Die Josefstädter ihr Kultusgemeinde erwählte in ihrer Generalversammlung den gegenwärtigen Székesschervärer Oberrabbiner Bernhard Schück einstimmig zum Oberrabbiner.

Versehen. In Vertretung unserer Stadt wurde zum Bürgermeister-Kongresse in Arad der Obernotar Karl Weisfert entsendet. — Der hies. Glockengießer Johann Botta ist irrthümlich geworden, und mußte ihm die Zwangsjacke angelegt werden. Er war in letzterer Zeit aus Desperation dem Laster der Trunksucht ergeben. — Der Privatier Rita Petrovits ist im Alter von 60 Jahren gestorben. — Es verlobten sich: Joh. Ferchenstij

mit Albertine Bernhardt, Franz Hett mit Kath. Stark, Alois Kofalek mit Anna Stark. — Getraut wurde: Julius Notier mit Marie Gettmann.

Fehértemplom. Die Abgeordnetenwahl dürfte in unserer Stadt recht lebhaft werden, da sich gegenüber den Anhängern des jetzigen Abgeordneten Dr. Emerich Szivák auch eine andere Partei gebildet hat, welche zum Kandidaten den Gerichtsrath Dr. Nikolaus Peshka ausgerufen hat, der sich auch zur Annahme dieser Kandidatur bereit erklärt hat. — Am hiesigen Staats-Obergymnasium legten die sämtlichen Studenten die Maturitäts-Prüfung mit gutem Erfolge ab. — Der heutige Juni-Fahrmarkt war mit Pferden und mit Hornvieh sehr gut befahren und wurde auch Vieles gekauft. — Geschäftsbericht: Weizen Kr. 12.— bis 12'60, Hafer Kr. 12'60, bis Kr. 13.—, Mais Kr. 9'40 bis 9'50, Gerste Kr. 11'10 bis 11'20. — Kurse: Dukaten Kr. 11'25, Francsstücke Kr. 19'05, Markstücke Kr. 23'51.

V o l l e s .

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags bis 5 Uhr; an selben Tagen von 1/2 bis 8 Uhr Abends auch für Herren. Das Wannenbad ist den ganzen Tag bis 8 Uhr Abends geöffnet. — Douche-Bäder den ganzen Tag.

Komitats-Generalversammlung. Am 27. d. fand die von uns avisierte außerordentliche Generalversammlung des Komitats-Munizipiums statt. Der Obergespan, von den just nicht in dichter Anzahl anwesenden Ausschussmitgliedern freundlichst begrüßt, eröffnete die Sitzung, deren Hauptgegenstand die Aufnahme neuer Darlehen in der Höhe von 2 1/2 Millionen Kronen bildete. Es wurde beschlossen, die Antwort der Budapester Handelsbank, die das Darlehen mit einem Kurse von 945 und 545% Annuität zur Verfügung stellte, anzunehmen. Es folgte der Beschluß der Gemeinde Orlovát wegen Bildung eines Kirchenfondes in der Höhe von 24.000 fl., und wegen Ablösung dieses Fondes mit 200 Joch Niedfeld. Der ständige Ausschuss beantragte die Ablösung, weil die Kirchengemeinde rechtlich keinen Anspruch auf diesen Fond hat. Nach eingehender Darlegung Dr. Vég's, der den Standpunkt der Gemeinde vertritt, wird der Antrag des ständigen Ausschusses verworfen. Es folgten laufende Angelegenheiten.

Kirchliches. Heute Samstag, als am Feste der Apostel Peter und Paul, ist die Reihenfolge des Gottesdienstes die folgende: Früh 7 Uhr stille Messe. Um halb 9 Uhr feierliches „Te Deum“, an welchem sämtliche Schüler des Gymnasiums, der Bürger- und Handelsschule, der Klosterschule und sämtliche Elementarschüler teilnehmen. Um 10 Uhr großes musikalisches Hochamt, (Kempfer Opus 9) beim Graduale mit Stablers „Omnipotens“, vorgetragen vom gemischten Kirchenchor. Zum Offertorium „Ave Maria“ von Ludwig Liebe, mit Solo des Frä. Karoline Messinger. Am Sonntag ist die Reihenfolge des Gottesdienstes die gewöhnliche.

Custoza-Fest. Dem Andenken der Helden von Monte Belvedere bei Custoza huldigt unser Regiment, das in der großen Entscheidungsschlacht bei Custoza im Jahre 1866 so brav und so ausgezeichnet gekämpft, alljährlich am 24. Juni, dem Tage der Schlacht. Es waren unsere Brüder, die dort gekämpft und gestegt, unter Anführung ihrer tüchtigen, kampfbegeisterten Offiziere. Ein Ruhmestag unserer 29-er, ein glänzendes Kapitel nicht nur in der Geschichte der Monarchie, sondern speziell in der Ruhmgeschichte unseres tapferen Hausregimentes, das der Feldmarschall Erzherzog Albrecht noch am dampfenden Schlachtfelde öffentlich auszeichnete und belobte. Der 24. Juni ist und bleibt ein Festtag unseres Regimentes. In voller Galla mit Feldzeichen rückte das hiesige Bataillon unseres Regimentes unter Führung Major Wagner's vor die röm.-kath. Pfarrkirche, wo am 7 Uhr Morgens des 24. Juni Abt-Pfarrer Szabó eine solenne Gedenkmesse für die Tapferen des Regimentes las. Das ganze Offizierskorps des Bataillons, die „alten Herren“ des Regimentes, die Honvéd- und Gendarmier-Offiziere nahmen an der Messe andächtig Theil. Bei den vorgeschriebenen Gelegenheiten gab das Bataillon, dessen Leitung während der Messe Hauptmann Slavikowski übernommen, die Dechargen mit größter Präzision ab. Nach der Messe defilirte das Bataillon vor dem Oberst-Lieutenant Matiegka. Dem imposanten militärischen Akte wohnte leuchtenden Blickes ein

großes Publikum, dessen größere Hälfte aus zarten Herzen von Weiblichkeiten bestehend, bei. Zur Mittagstafel versammelten sich die Offiziere und ihre Gäste in der Offiziersmenage. Obergespan v. Rónay, Bürgermeister Dr. Grandjean, Stadthauptmann Oskar Reitter, Abt Szabó, k. Notar Habsy, Oberst Jemrich, Oberst-Lieutenant Kessler und Hauptmann Laube nahmen als gern gesehene Gäste an dem glänzenden Mahle Theil. Die Gäste empfing als Hausherr Oberstlieutenant Matiegka mit bestrickender Liebenswürdigkeit, ist ja Oberstlieutenant Matiegka fast einer der Amleren, brachte er ja den größten Theil seiner Dienstzeit in Nagybcskeret zu, wo ihn Jeder kennt und Jeder werthschätzt. Den ersten Toast sprach Oberstlieutenant Matiegka auf den allerhöchsten Kriegsherrn. Sodann gedenkt der Redner der Helden der Schlacht von Custoza, deren Verlauf er spannend kurz referirte. In dritter Ansprache ließ der Oberstlieutenant den Obergespan hochleben, der in geistreicher Gegenrede auf das gute Einvernehmen zwischen Soldat und Bürger sein Glas leerte. Major Wagner trank den anwesenden Theilnehmern an der großen Schlacht zu, und ließ den Bürgermeister hochleben, der in seiner Gegenrede dem Wunsche Ausdruck gab, es möge dem Regimente je später Gelegenheit gegeben sein, solche Heldenthaten, wie die bei Custoza auszuüben. Er wünscht, es möge lange fruchtbarer Friede herrschen, und diesen mögen Zivil und Militär in so gutem Einvernehmen, wie in Nagybcskeret genießen. Major Wagner trank sodann dem Stadthauptmann Reitter zu, der sein Glas auf die jüngeren Offiziere leerte. Die Gesellschaft blieb frohgemüthet bis 4 Uhr beim weißen Tische, und ergötzte sich, nachdem das Mahl aufgehoben wurde, an den Fechtkünsten zweier Offiziere, und bekam förmlich neuerlich Appetit beim Anblick der „Extrakt“, mit der die Offiziere die Mannschaft beteiligten, und lachten aus vollem Herzen zu den lustigen Spielen der fatten 29-er. Die Tafelmusik besorgten aus der Uniform in serbische Nationaltracht geblühtete Mannschafftsmitglieder, die als Tamburascchen und Harfenisten ihre Sache wirklich gut machten.

Eruennung. Der Justizminister ernannte den Viconotär am hiesigen Gerichtshofe Georg Kiss zum Notär ebendasselbst.

Verwaltungslehrcurs. Die Prüfungen aus dem zweiten Semester des Verwaltungslehrcurses sind vorüber. Mit Auszeichnung legten dieselbe ab: Josef Botka, Endre Kiss, Johann Mayer, Johann Schaub, Béla Szundy und Alois Wiskocsill. Einstimmig wurden für fähig erklärt: Franz Alexi, Gustav Balaton, Wilhelm Barát, Simon Bán, Nikolaus Deffert, Lukas Forgács, Johann Hajentsefel, Béla Krämmer, Nikolaus Lechnam, Martin Lóbl, Béla Major, Simon Marosi, Karl Martin, Ernest Popovits, Josef Poppech, Andreas Ranzinger, Wilhelm Rappensperger, Johann Schneider, Alex. Samuel, Johann Tóth, Peter Wölfl und Theodor Zigre. Mit Stimmenmehrheit wurden 42 Hörer fähig erklärt.

Shung. Eine Abordnung des Regatta-Klubs, bestehend unter Führung Dr. Edmund Mihálovits' aus den Mitgliedern: Frau Dr. v. Dellimanics, Frau Nikolaus Hegedüs, Frau Dr. Edmund Mihálovics, Frau Dr. Béla Steinbach, Dr. Jván Balázs, Béla Botka, Dr. Ludwig Dellimanics, Dr. Endre Demkó, B. Filkovich, Andor Marton, Stefan Mihálovits, Dr. B. Steinbach und Dr. E. Vinczehidy erschien am 26. d. M. bei unserem Obergespan, um demselben das prachtwoll ausgestattete Diplom über seine Wahl zum ewigen Ehrenpräsidenten des Vereines zu überreichen. Auf die schöne, das herzliche Verhältnis des Ehrenpräses zu dem Vereine betonende, und die vielen Verdienste Obergespan Rónay's um die hiesige Regatta hervorhebende Rede Dr. Mihálovits', dankte der Obergespan in seiner herzvollen, gewinnenden Weise. Er betonte, das Aufblühen des Vereines sei Verdienst der Mitglieder, sein Verdienst sei einzig das der Initiative. Das Diplom, mit prächtigen Aquarellen Filkovic's geziert, ist eine Sehenswürdigkeit.

Sitzung. Der Verwaltungs-Ausschuss des Komitats hält am 8. Juli, 10 Uhr Vormittags, eine Sitzung ab.

Gäste. Die elektrische Anlage der Stadt hatte am 24. d. M. Gäste. Es erschienen der Obergerieur der Ganz'ischen Fabrik Ferdinand Tomola und der Direktor der Szegediner Gasfabrik Karl Steiner auf der Anlage, um die

Einrichtung, die Thätigkeit, den Betrieb der Anstalt zu beobachten. Die Stadt Szegedin will bekanntlich auch die elektrische Beleuchtung einführen. Die Gäste blieben einen vollen Tag draußen und beobachteten mit den Augen der Fachmänner die innere Einrichtung, die Thätigkeit derselben und fuhren Abends durch die Stadt, um die Beleuchtung zu prüfen. Die Herren waren mit den gemachten Erfahrungen vollkommen zufrieden, und gaben ihrer Anerkennung lebhaften Ausdruck.

Zum Artikel Zuckerfabrik. Wir erwähnen an leitender Stelle die Zuckerfabrik Szerecs. Wir ergänzen dies mit dem, daß Szerecs vor Gründung der Zuckerfabrik 700, jetzt aber 14.000 Einwohner hat.

Höhere Handelsschule. Den Ministerial-Kommissären Johann Péter und Aladár Resnera stellten sich 22 Böglinge der höheren Handelsschule vor, um die Reifeprüfung abzulegen. Sämtliche Maturanten wurden, trotz der großen Anforderungen die man an sie stellte, für reif erklärt. Mit Vorzug legten diese Prüfung ab: S. Borovsz, J. Brück und B. Desterreicher. Für gut reif erklärt wurde Gyakonovits E.

Markt-Ordnung. Wir theilten mit, daß vor einiger Zeit eine Deputation Industrieller beim Obergespan vorsprach, um denselben zu bitten, die für die hiesigen Gewerbetreibenden schädliche Marktordnung abzuändern. Sie wünschte den 5. § der Statuten derart abgeändert, daß nach den einheimischen sofort die Gr.-Beckerefer Gewerbetreibenden plaziert werden sollen. In seiner außerordentlichen General-Versammlung am 27. d. M. beschloß das Komitats-Munizipium folgende Modifikation dieses Paragraphen: Die Märkte können nur mit Gewerbe-Certifikat versehene Industrielle besuchen; in erster Linie ist stets für die einheimischen Gewerbetreibenden der Platz zu bestimmen, dann folgen die fremden in der Reihenfolge ihrer Meldung.

Elektrische Anlage. Bekanntlich wurde Julius Bedt in einer der letzten General-Versammlungen des hiesigen Gemeinderathes in Folge seiner durch Thatfachen erhärteten Tüchtigkeit mit erhöhten Bezügen zum definitiven Leiter der städt. elektrischen Anlage gewählt. Gegen diese Wahl appellirte Dr. Milosch Gyorgyevics, und diese Berufung verhandelte die außerordentliche Komitats-Generalversammlung am 27. d. M. Die Appellation wurde verworfen und der Gemeinderaths-Beschluß einstimmig gutgeheißen.

Ovoda. Die Ovoda des Frauen-Vereines hatte am 25. d. M. ihren „großen Tag“. Selbst die allerkleinsten der Schülerinnen und Schüler fühlten sich in diesem historischen Momente groß, zum Mindesten so groß, wie ein gut gediegenes — Salzstangerl. Und dann kamen die Festkleider dazu, die auch zur Hebung des Selbstgefühles viel beitrugen und die liebevollen Blicke des großen Publikums anzogen, das da kam, um die Kleinen bei der „Arbeit“ zu sehen und seiner bewundernden Anerkennung Ausdruck zu geben den Damen Wiltshgo und Tize, die unverdrossen an der Verstandes- und Herzbildung der Kleinen mit vollster Seele arbeiteten. Nur wer sich selbst ein Stück Kind im Herzen bewahrt, kann so hingebungsvoll und so intim eingehend auf die Aeußerungen der Kinderregungen Kinder betreuen. Die Ovoda ist so eigentlich eine Volksschule im Kleinen. Die Kleinen singen und deklamiren mit ihren herzigen Stimmen und stehen schlant und schneidig wie Grenadierlieutenante beim Hersagen ihrer Gedichtchen. Sie spielen lustig und turnen mit ihren kleinen Beinen und Händchen, daß es eine Freude ist. Freilich, wir kommen zum Fertigen. Wer da aber weiß, wie schwerfällig so ein Kindchen ist, wenn es die heiligen Hallen der Ovoda betritt, wie schen und ablehnend es sich anfangs verhält, der allein weiß die unendliche Hingebung der erwähnten beiden Fräuleins zu schätzen, wenn die Kinder nach kurzer Frist mit vollster Liebe an ihrer Lehrerin hängen und alles thun, was ihnen vorgezungen, vorgetragen und vorgeturnt wird. Es ist das eine schöne Leistung, die nicht genug gepriesen werden kann, und darum betonen wir es wiederholt, daß Frä. Wiltshgo und Frä. Tize die von der Natur aus designirten Kinderlehrerinnen sind, sie leisten ihre schwere Aufgabe mit dem Herzen, sie sind keine Handwerker in ihrem Fache, sie lieben die Kinder aus volstem Herzen und daher stammt ihr Erfolg, der nicht hoch genug gerühmt werden kann.

Konzert. Das Konzert der Opernsängerin Frä. Ottilie Babizki findet am 2. Juli (Dienstag) im Kasino statt. Es wirken mit: Andor

Grandjean, Desiderius Sziros, Emerich Rippka und Leopold Weis. Außerdem unter Leitung des Chormeisters Preis-Favorsty der „Nagybeeskereki Dalegylet“. Dagegen wirkt bei der Veranstaltung dieser Dalegylet am 6. Juli Fr. Babizki mit.

Matura-Ball. Der von uns schon avisierte Matura-Ball der Maturanten vom hiesigen Gymnasium findet morgen Sonntag den 30. d. im Kasino statt. Anfang ist um 9 Uhr Abends.

Ausflug. Der Regattaveren machte am 27. d. M. einen Ausflug in den Kameralwald. Er unterhielt sich dort draußen im Waldesgrün mit verschiedenen körperstärkenden Sportspielen, um dann im Kasino ein gemeinschaftliches Mahl einzunehmen, dem ein animiertes Kränzchen folgte.

Fohlen-Prämierung. Am 23. d. fand die von der Torontaler landwirtschaftlichen Gesellschaft und der Stadt Nagybeeskerek protegierte Fohlenausstellung und Prämierung statt. Es wurde schönes Material in genügender Anzahl vorgeführt. Die Jury bestand unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Grandjean aus den Herren: Geflücks-Kommandant Franz Dormann, Jozsa Gyutics, Georg Süle, Vinzenz Illés, Béla Jatabházy, Oberlieutenant Josef Reßler, Dr. Karl Magyar, Andor Marton, Konstantin Popovits-Bézi, Major Butsch, Major Wagner, Michael Weiterschan und V. Zsivanovits. Es wurden folgende Prämien vertheilt:

I. Gruppe: Für mit Saug- oder abgewöhnte Fohlen vorgeführte Mutterstuten erhielten Diplome: Markus Markucz, Béla Kögl, Konstantin Popovits-Bézi, Rudolf Weßely, Dominik Thurn und August Napholz. Geldprämien bekamen: I. Preis 45 Kr. Stefan Steyer, II. 25 Kr. Peter Rührich, III. 20 Kr. Peter Schmidt, IV. 15 Kr. Johann Jung, V. 10 Kr. Rada Moschorinisty, VI. 5 Kr. Josef Krumenacker, VII. 5 Kr. Franz Krumenacker, VIII. 5 Kr. Georg Koth, IX. 5 Kr. Josef Herold, X. 5 Kr. Josef Hebrich, XI. Peter Schuß, XII. Preis Alexander Jung. Es wurden 54 Stutenfohlen vorgeführt.

II. Gruppe: Für ausgezeichnete Zuchtfähigkeit versprechende 3-jährige Stutenfohlen erhielten Geldpreise: I. Preis 30 Kr. Jakob Schmidt, II. 20 Kr. Peter Bernáth, III. 15 Kr. Johann Krumenacker, IV. 10 Kr. Josef Krumenacker. Vorgeführt wurden 10 St. 3-jährige Stuten.

III. Gruppe: Für 1-2-jährige Fohlen ohne Rücksicht auf das Pädigré erhielten Diplome: Konstantin Popovits-Bézi, Markus Markucz, Dr. Edmund Mihálovics, August Napholz, Dominik Thurn und Josef Krumenacker. Geldprämien: I. Preis 25 Kr. Peter Jaksits, II. 20 Kr. Josef Brein jun., III. 15 Kr. Franz Pfend, IV. 10 Kr. Franz Schneider, V. Preis 5 Kr. Gacza Kolczor. Vorgeführt wurden 68 St. 1-2-jährige Fohlen.

Nach der Prämierung dankte Dr. Grandjean in herzlicher Ansprache dem Hauptmann Dörman, Andor Marton und Jaka b há z y für ihre hingebungsvolle Mitwirkung an dem glänzenden Verlauf der Ausstellung. Wir unsererseits wollen die Bemühungen und den Erfolg Dr. Grandjean's auf dem Gebiete der Vorschuleleistung der Pferdezucht in unserer Stadt hervorheben.

Dilettanten-Vorstellung. Das schauerhafte Gewitter, das sich am Sonntag in den Abendstunden über unsere Stadt ergoß, ist der Schultragende an dem schwachen Besuche der Vorstellung „Vereshaju“, die der Arbeiter-Bildungs-Verein zu wohlthätigen Zwecken arrangierte. Die Vorstellung selbst war eine in sich vollkommen abgerundete. Jeder Einzelne der Mitwirkenden that sein Bestes und es ist schade, daß nicht ein dichteres Publikum diese vorzüglichen Leistungen genießen konnte. Die Titelrolle übernahm im letzten Momente Fr. Gisela Buschbacher. Aber ihrem schönen herzvollen Gesange, ihrem begagierten Spiele merkte man diese „Einsprünge“ nicht an, sie sang und spielte sicher und geschickt, wie wenn sie sich seit Monaten auf diese Vorstellung vorbereitet hätte. Einen prächtigen Partner hatte sie in Szvetozar Bogojevics, dessen Fertigkeit schon in der Erscheinung angenehm wirkte. Er sang und sprach wie ein erfahrener Schauspieler, allerdings wirkte Bogojevics bereits in vielen serbischen Vorstellungen mit Bravour mit, und daher seine Routine. Sein Organ ist angenehm und sein Liedervortrag ist bestrickend herzwoll. Prädigant war die Rolle der Frau Begella, die der Typus jener Frau war, die für den angeborenen und angeblicherten Familienstolz selbst das Glück ihres Kindes zum Opfer bringen fähig ist. Diesen engherzigen Familienstolz, diese Großmannsucht, gab Frau Begella

dramatisch packend. Mit dramatisch-ergreifender Kraft kämpfte Andras, Herr Szöllösi, für das Glück seines Kindes. Er durchführte diese Rolle, ist er ja selbst liebender Vater zweier liebender Kinder, er war ein echter, unverfälschter Vater auch auf der Bühne. Voll starker Wirkung war die Agnes der Frau Karl Szöllösi, die schon durch ihre schöne Erscheinung imponierte, die aber auch ihrer Rolle voll und ganz Herrin war. Ausgezeichnet war auch der Vererb des Herrn Brunet, dessen Stimme und dessen Spiel diese charakteristische Figur in den vordersten Vordergrund schob. Alle anderen Mitwirkenden thaten voll Eifer ihr Bestes. Nach der Vorstellung war ein Tänzchen im Hotel „Róza“.

Eröffnungsliebertafel. Am 6. Juli findet in den neuerbauten Vereinslokalitäten der „Nagybeeskereki Polgári Dalegylet“ (Schäffersches Gasthaus in der Aradaczter Straße) unter Leitung des Chormeisters Preis-Favorsty, eine Eröffnungsliebertafel statt. Fr. Dutilie Babizki, die bekannte Opernsängerin, hat ihre Mitwirkung zugesagt. Nach dem Konzert ist Tanz.

Prüfung. Die Tochter Katicza des städtischen Protokollisten Dushan Demetrovics legte am 22. d. M. im Gymnasium die Klassenprüfung sowohl schriftlich als mündlich derart vorzüglich ab, daß sowohl der Direktor als auch die Professoren ihr volles Lob spendeten.

Fecht-Akademie. Morgen Sonntag den 30. d. M., um 6 Uhr Abends, findet die von uns schon avisierte Fecht-Akademie statt, die nicht nur für die Anhänger dieses Sportes, sondern auch für das Laien-Publikum viel Anziehendes hat. In erster Reihe ist es der berühmte Fechtmeister Eduardo Armentani, der Aufmerksamkeit erregt. Die Erfolge dieses Meisters sind zahlreiche, aus seiner Schule kamen tüchtige Fechter heraus. Wir betonen, daß auch die zwei weiblichen Schüler Armentani's, Frau Franz v. Daniel und Frau Dr. v. Vincze h y ihre Mitwirkung in Aussicht stellen.

Stenographie. In den Dán g'schen Stenographie-Kurs findet die Einschreibung bis 5. Juli in der Rádor-Gasse Nr. 10 statt.

Bermischte Nachrichten.

Die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit Prinzessin Renia von Montenegro, der Schwester der Königin von Italien, soll beschlossene Thatsache sein. Nach den zwei stillen Jahren, welche dem Tode der Fürstin Marie Luise folgten, soll wieder Frohsinn und Sonnenschein in das Palais in Sofia einziehen.

Das Vörösmarty-Denkmal. In den Lokalitäten des „Dithon“ hat Sonntag Vormittags unter dem Vorsitze Eugen Kásofi's eine gutbesuchte Versammlung stattgefunden, welche sich mit der Errichtung des Vörösmarty-Denkmal's beschäftigte. Eugen Kásofi referirte in seiner Eröffnungsrede über das im Interesse des Denkmals bisher Geschehene, worauf Alexander Sajó über das bisherige Resultat der Sammlungen berichtete, welche 200.000 K. ergeben haben. Das Präsidium beantragte Johann, daß der Bericht des Exekutivcomités zur Kenntniß genommen und daß nunmehr zur Errichtung des Monumentes eine besondere Kommission entsendet werde, welcher hinsichtlich der Ausführung vollständig freie Hand gewährt werden solle, ferner, daß 20 Prozent von der eingeflossenen Summe für die Vorbereitungsarbeiten, der restliche Betrag aber für das Denkmal selbst Verwendung finde, daß das Monument womöglich auf dem Giselaplatz errichtet und das Denkmalcomité aus den Mitgliedern des bisherigen Exekutivcomités entsendet werde. Der Antrag des Präsidiums wurde unverändert angenommen.

Die staatlichen Kinderasyle. Ministerpräsident Koloman Széll verständigte als Minister des Innern das Abgeordnetenhaus, daß er betreffs Errichtung der staatlichen Kinderasyle den Reichstagsabgeordneten Paul Ruffy, der auch als Regierungskommissär der Verwaltungslehre wirkt, in der Eigenschaft eines Regierungskommissärs auf die Dauer eines Jahres mit der Organisation der in den verschiedenen Gegenden des Landes aufzustellenden staatlichen Kinderasyle, mit der Feststellung deren Orte, mit der Projektierung und dem Bau derselben, sowie mit der Ueberwachung der Thätigkeit der inzwischen errichteten derartigen Institute, ferner mit der Besorgung der Agenden behufs Ertheilung von Direktiven bei der ähnliche Zwecke verfolgenden gesellschaftlichen Thätigkeit betraute.

Eine gewerbliche Entscheidung. Handelsminister Alexander v. Hegedüs hat anlässlich eines konkreten Falles die Entscheidung gefällt, daß Gewerbetreibende in wirtschaftlichen Betrieben nicht als selbstständige Gewerbetreibende angesehen werden können und daher auch nicht verpflichtet sind, Gewerbescheine zu lösen. In der Motivierung wird betont, daß die mit Jahresgehältern angestellten Schmiede, Wagner usw. in der Regel als Dienstleute zu betrachten sind, als Gewerbetreibende nur dann, wenn sie auch außerdem selbstständig ein Gewerbe ausüben.

Die heurige Seidenzucht verspricht gute Resultate. Nach den eingelaufenen Berichten zeigen sich Raupenkrankheiten nur sporadisch. Die vorkommenden Krankheiten finden sowohl in Italien, als auch bei uns ihre Erklärung in der großen Hitze, in Folge deren an gewissen Orten nicht genügend Maulbeerlaub vorhanden war. Mit Bedauern wird konstatiert, daß an sehr vielen Orten die gepflanzten Maulbeerbäume nicht mit der notwendigen Sorgfalt gepflegt werden, namentlich sollten dieselben in der großen Hitze fleißiger begossen werden. In manchen Komitaten werden selbst die an den Munizipalstraßen gepflanzten Maulbeerbäume nicht genügend gepflegt, obgleich die Komitate nicht nur diese Bäume, ungefähr 40.000 Stück, sondern auch noch 80.000 Pflöcke unentgeltlich vom Ackerbauminister erhalten haben, wogegen die Komitate sich verpflichtet haben, die Bäume zu pflegen, in der großen Hitze zu begießen, damit die Opferwilligkeit der Regierung keine vergebliche gewesen sei.

Verbotene Zigaretten. Laut einem Erlasse des Finanzministers ist es verboten, in öffentlichen Unterhaltungslokalen andere Zigaretten, als Trafikzigaretten zu verkaufen. Trotz dieses Verbotes gibt man in Kaffee- und Gasthäusern verschiedenartige Zigaretten an die Gäste ab, welche die Kellner in der Regel selbst fabriziren. Der Finanzminister hat daher die Finanzdirektion abermals aufgefordert, diesbezüglich eine strenge Kontrolle zu führen und im Uebertretungsfalle mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu strafen.

Die Konkursaffaire eines Advokaten. Der Arader Advokat Josef Szelle gerieth, wie gemeldet, mit 120.000 Kronen Passiven in Konkurs. Bei der ersten Inventurvornahme fand man, daß sein Vermögen auf seine Gattin übergeschrieben war. Montag erschien der Masseverwalter in der Kanzlei Szelle's und saßirte die gelegentlich der ersten Inventur leer vorgefundenen beiden Wertheimkassen. Die Kassen wurden, da Szelle abwesend war, seine Gattin aber die Uebergabe der Schlüssel verweigerte, in Gegenwart der Gerichtsorgane erbrochen. Man fand darin 200 Stück Prima-Wechsel im Werthe von 400.000 Kr., Versicherungspolizzen über 500.000 Kr. und ein Sparkassenbuch im Werthe von 12.000 Kr.

Geldbriefträger Falkai — 152.000 Kronen defraudirt. Die Budapester Polizei hat von dem am 30. v. M. nach Unterschlagung von 40.000 Kronen flüchtig gewordenen Geldbriefträger Ladislaus Falkai noch immer keine Spur. Während nun die Polizei eifrig nach Falkai recherchirt, hat die Postdirektion die Untersuchung behufs Feststellung des von Falkai unterschlagenen Betrages dieser Tage abgeschlossen und die diesbezüglichen Akten zur weiteren Amtshandlung der Oberstadthauptmannschaft zugestellt. Laut dem Resultate dieser Untersuchung übersteigt der von Falkai defraudirte Betrag die Summe von 40.000 Kronen fast um das Vierfache und beträgt 152.000 Kronen. Der Defraudant hat, wie die Untersuchung aufhellte, schon mehrere Tage, bevor er seine Flucht bewerkstelligte, die ihm behufs Einhändigung an die Parteien anvertrauten Geldbriefe unterschlagen und in seinem Uebergabebuche die Unterschrift der Adressaten gefälscht.

Das Ende des Zeppelin'schen Flugapparates. Da Graf Zeppelin die erforderlichen finanziellen Mittel nicht gefunden hat, können dieses Jahr weitere Aufsteigerversuche seines Luftschiffes nicht stattfinden. Zeppelin läßt sein Fahrzeug zerlegen, hofft aber, es nächstes Jahr mit Verbesserungen wieder aufbauen zu können.

Succi will wieder fasten. Der Hungerkünstler Succi hat wieder einmal Appetit — aufs Fasten. Er will während der Ausstellung in Genua dreißig Tage lang mit der Bewilligung der hohen Obrigkeit und vor den Augen des verehrlichen Publikums zum Besten der Armen sein bekanntes Hungereperiment wiederholen. Ein Comité von Aerzten und Studenten und zwei

Carabinieri werden ihn fortwährend unter Kontrolle halten. Viel Vergnügen!

Margit-Crème. Es gibt wenige Damen im Lande, die diese ausgezeichnete Gesichtsalbe des Araber Apothekers Klemen v. Földes nicht kennen. Natürlich erfreut sich das Margit-Crème unter allen Gesichtsverhönerungs-Mitteln des größten Absatzes, da dieses allgemein beliebte Erzeugniß weder Quecksilber, noch Blei enthält, gänzlich unschädlich ist und alle Unreinlichkeiten der Haut, wie Sommersprossen, Ausschläge etc. schon nach einigen Tagen entfernt und dem Gesichte eine schöne, zarte Farbe verleiht. Großer Diegel 2 Kr., kleiner 1 Kr. Zu haben beim Erzeuger und in allen Apotheken. (225/d-5.2)

Von Amerika nach Lissabon in einem Bote. Kapitän Howard Blackburn, der bereits vor zwei Jahren in einem kleinen Bot über den Atlantischen Ocean fuhr, beabsichtigt jetzt wieder in einer 25 Fuß langen Schaluppe, die er „Die große Republik“ getauft hat, Newyork zu verlassen und nach Lissabon zu segeln. Die Entfernung beträgt 3800 englische Meilen und Kapitän Blackburn gedenkt seine Reise in 45 Tagen zu vollenden. Kapitän Blackburn ist 42 Jahre alt und war früher Fischer.

Einkaufs-Detektive. Londoner Geschäftsfirmen haben neuerdings eine Anzahl Damen angestellt, deren einzige Obliegenheit darin besteht, in den Räumen der Konkurrenzgeschäfte genaue Informationen über Preise, ausgestellte Neuheiten und alles sonstige Wissenswerthe für ihre Auftraggeber zu sammeln. Die „Detektive-Käuferin“, die in distinguirter Toilette im noblen Coupé vor der Thür der Rivalen vorfährt, hat carte blanche für ihre Einkäufe erhalten, die sich sehr häufig auf die theuersten Modelle erstrecken.

Ein widerspenstiger Magen. Derjenige, welcher schlecht verdaut, wird traurig und mühselig. Er kann nicht den geringsten Widerspruch der ihn umgebenden Personen ertragen, er ist leicht erregbar und für die Seinigen sehr schwer zufrieden zu stellen. In physischer Beziehung liegt die Sache noch anders. Man fürchtet sich vor jeder Nahrung, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß dieselbe, sobald man sie zu sich genommen, zuweilen schreckliche Schmerzen verursacht. Man fühlt zuerst Athembeschwerden, es scheint, als ob ein schwerer Körper auf dem Magen liege. Hierauf folgen heftige Krämpfe, als ob die Eingeweide inwendig zerreißen würden, oder man fühlt hartnäckiges Brennen. Wenn Speisen vorhanden sind, die der Magen nicht verdauen kann, so treten Brech-Anfälle ein, die den Körper sehr erschöpfen. Man leidet an Kopfschmerz, Schmerzen in den Eingeweiden, welche nicht besser als der Magen funktionieren, da sie durch dessen schlechten Einfluß leiden. Daß Blut verarmt und eine große allgemeine Schwäche ist die Folge dieses Zustandes. Erneuern Sie Ihr Blut durch Anwendung eines wirksamen Stärkungsmittels, wie die Pink-Pillen, und Sie werden ohne Zweifel das gleiche Resultat erzielen, wie Herr Schreiber Mor, ein angesehenes Kaufmann in Velsenyer u. p. Tenke. Er hat die Pink-Pillen seiner Frau nehmen lassen und ihr dadurch ihre Gesundheit wieder verschafft. Er erklärt, daß diese Pillen sie von einer Magen-Krankheit geheilt haben, woran sie lange Monate zu leiden hatte, sowie von beständigen Kopfschmerzen, welche ihre Leiden noch vermehrten. Alles dies ist jetzt verschwunden, sagt er, und ihre Gesundheit ist jetzt nach einer sehr kurzen aber außerordentlich wirksamen Behandlung, ausgezeichnet. Durch Wieder-Erneuerung des Blutes heilen die Pink-Pillen Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenasthenie, Nervenschmerz und Rheumatismus. Außerdem sind sie sehr wirksam gegen allgemeine durch Ueberanstrengung oder Exzesse aller Art verursachte Schwäche.

Die Pinkpillen sind in allen Apotheken, sowie im Haupt-Depot für Ungarn, Herrn Apotheker Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12, zum Preise von Kr. 3.50 per Schachtel, oder Kr. 17.50 per 6 Schachteln erhältlich.

Die schönste Perle der Welt wurde zufällig von der Frau eines armen Fischers von Zowa in den Vereinigten Staaten gefunden. Während sie an den Ufern des Mississippi gewöhnliche Anstern sammelte, die ihr Mann als Köber für den Fischfang verwendete, fand sie eine beinahe 2 Centimeter lange, birnenförmige

Perle von leuchtender rosa Farbe. Der Fischer verkaufte die Perle auf der Stelle für 75.000 Francs an den Agenten eines der größten Juweliers in Chicago, der jetzt 200.000 Francs dafür verlangt.

Tätowirte Irene. Unter den Brautpaaren der ultra-fashionablen Kreise New-Yorks gehört es neuerdings zum guten Ton, außer dem Ringwechsel, als Zeichen der Unzerrenlichkeit, sich mittelst japanischer Tätowirnadeln die gegenseitigen Namensinitialen auf dem linken Oberarm einitzen zu lassen. Ein kleiner Cupido mit entsprechenden Arabesken vervollständigt diese geschmackvolle Verlobungsdecoration.

Der Bergbau der Welt. Mehr als anderthalb Millionen Menschen gewinnen in den Kohlenruben der Welt ihren Lebensunterhalt. Davon entfallen auf Großbritannien 535.000, auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika 300.000, auf Deutschland 285.000, auf Belgien 100.000, während Rußland mit nur 44.000 Grubenarbeitern die letzte Stelle einnimmt. Mit der Ausbeutung der Erzkümine der gesamten Erde sehen wir circa 4 Millionen Personen beschäftigt.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma M. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (41/a-x.2)

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inzerat der Uhrenfabrik und Eporthaus Hanns Konrad in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waaren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Ablers unzwiefelhaft dargethan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommée genießt, versichert nur echte vom k. k. Münzamt punzierte Gold- und Silberuhren und garantiert christlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franco versandt. (Siehe Inzerat.)

Die beste Wäsche der Welt. Nur der Fachmann ist im Stande, die vielen und verschiedenartigen im Handel vorkommenden chemischen Produkte auf ihre Güte zu prüfen, während das große Publikum, um gut bedient zu werden, ausschließlich auf das Renommée der betreffenden Fabriken angewiesen ist. Um in dieser Sache ganz sicher zu sein und im Inzerat unserer Leser empfehlen wir die von der k. k. priv. chemischen Produktenfabrik St. Fernolend in Wien, seit 67 Jahren in aller Herren Länder bestens eingeführten Fabrikate und nennt man besonders deren Haupterzeugniß: die Schuhwische „Die beste der Welt“. Diese Schuhwische, aus den besten chemischen Bestandtheilen erzeugt, wurde bei vielen Ausstellungen mit ersten Auszeichnungen prämiirt und hat den großen Vortheil, dem Schuhwerk einen schönen, tiefschwarzen Glanz zu verleihen und das Leder dauerhaft zu erhalten. Von gleich vorzüglicher Qualität ist die Fernolend-Naturleder-Creme für lichte Schuhwerk, und achte man beim Einkaufe auf den Namen St. Fernolend und die betreffenden Schutzmarken.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beeskereker, 28. Juni 1901.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 7.80 per 50 Kilogramm. mittl. Kr. 6.80. Gerste beste Kr. 5.70, Hafer Kr. 6.10, Kukuruz in Kern Kr. 5.50 pr. 50 Kilogramm. Kukuruz in Kolben 200 Kilo Kr. 0.—. Raps Kr. 10.80, Steintohle Kr. 2.80, Erdäpfel Kr. 3.50.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker k. u. Matrikel-amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geborene: Josef Heber, r.-l., Privatier, mit Witwe Jakob Steyer, r.-l. — Michael Tóth, r.-l., Landmann mit Helene Böds, r.-l. — Konrad Faber, r.-l., Tagelöhner, mit Rosalie Gera, r.-l.

Geborene: Jakob Schmidt, r.-l., Steuermann, ein Mädchen. — Johann Schwarz, r.-l., Schneidergeselle, ein Mädchen. — Dusan Nedelkovic, gr.-or., Pantoffelmacher, ein Knabe. — Dusan Petkany, gr.-or., Pantoffelmacher, ein Knabe. — Elias Dohar, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Dusan Bofity, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Mathias Gredban, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Svyetozar Daity, gr.-or., Landm., ein Mädchen. — Andreas Gzeitu, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Danica Pavlov, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Milvoj Kiryankov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Lombomir Milanov, gr.-or., Kirschner, ein Mädchen. — Josef Varnyu, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen.

Gestorbene: Zsarko Kiryankov, gr.-or., 20 Monate. Tagelöhnersohn, Hirnbautentzündung. — Georg Jenczov, gr.-or., 32 Jahre, Landmann, Lungenschwindsucht. — Béla Márav, r.-l., 34 Jahre, Werkführer, Lun-

genschwindsucht. — Gerbard Frau, r.-l., 46 Jahre, Gastenfehrer, Lungentzündung. — Dragomir Nedelkovic, gr.-or., 3 Tage, Pantoffelmachersohn, Krämpfe. — Béla Moity, gr.-or., 27 Jahre, Bäckergehilfe, Lungenschwindsucht. — Franz Müller, r.-l., 1 Jahr, Tagelöhnersohn, Krämpfe. — Marianna Gredban, gr.-or., 18 Jahre, Landmanns-tochter, Lungenschwindsucht. — Witwe Libia Dubás geb. Kopycs, ev.-ref., 62 Jahre, Krebs. — Vin Gredban, gr.-or., 6 Tage, Landmannssohn, Lebensschwäche.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker.

Am 28. Juni 55 Cm. ober 0 am D.-D.-Pegel zunehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Maier. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Fahrplan

der Gr.-Beeskereker Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Mai 1901.

Abfahrt:

Vom Groß-Beeskereker Bahnhofs

Nach Zombolha.

Früh 3.25. — Nachmittags 4.50

Nach Pancsova.

Früh 8.30. — Abends 6.30.

Nach Temesvár.

Früh 3.25. — Nachmitt. 4.50.

Nach Werseheß.

Früh 3.25. — Nachmittags 4.50.

Nach Alibunar.

Früh 3.25.

Nach Zombolha. (Schmalspurige Bahn.)

Früh 3.58. — Nachmittags 5.10.

Nach Szeged und Budapest.

Vormittags 11.12. — Abends 6.40.

Nach Karlova und Gr.-Kifinda.

Früh 5.58.

Ankunft:

Am Groß-Beeskereker Bahnhofs

Von Zombolha.

Vormittags 9.25. — Abends 7.23.

Von Pancsova.

Früh 7.55. — Nachmittags 5.55.

Von Temesvár.

Vormittags 9.25. — Abends 7.23.

Von Werseheß.

Vormittags 9.25. — Abends 7.23.

Von Alibunar.

Abends 7.23.

Von Zombolha. (Schmalspurige Bahn.)

Früh 8.23. — Abends 6.55.

Von Budapest und Szeged.

Früh 7.55. — Nachmittags 4.35. — Nachts 10.33.

Gingehendet. *)

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.

Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Loulsine, ohiné, Roh- u. Waschseide für Kleider u. Blousen, von Kr. 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll u. portofrei in die Wohnung. (177b-26 6)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

KELLNER EINE FLASCHE KRONDORFER!

Bestes Mischwasser zum Wein.

Wohlschmeckendes Tafelwasser.

Als **schleimlösendes Heilgetränk** bei

allen katarrhalischen Affektionen.

Aerztlich empfohlen! Von bester Wirkung!

(196-30.9)

Sehr praktisch auf Reisen.
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.
Sanitätsbehördlich geprüft.
Attest Wien, 3. Juli 1900.

Surg's
Kalodont

unentbehrliche
ZAHN-CRÈME.

Ein gutes Zahnputzmittel darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten, die zwischen den Zähnen knirschen und das Email zerkratzen, was bei vielen Zahnpulvern der Fall ist. Zur rationellen Pflege der Zähne hat sich das seit Jahren mit grossem Erfolge eingeführte Kalodont bestens bewährt, welches die Zähne, (ohne jede Schädigung) rein, weiss und gesund erhält. (8-40.23)

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehältlich gratis u. franco durch die Schwann-Apothek, Frankfurt a. M.

103-52.20

In Anbetracht der auf dem ganzen wirtschaftlichen Gebiete herrschenden Stagnation, hat sich die Brunnenverwaltung der

Mohaer
AGNES-
Quelle

veranlasst gefunden, ihr Mineralwasser, welches in den Zeiten der epidemischen Krankheiten die ganze Umgebung von Moha gegen die Epidemien geschützt hat, und für magen-, darm-, nieren-, lungen- u. kehlkopfleidende Menschen ein unentbehrliches Getränk und für an englischer Krankheit leidende Kinder ein ausgezeichnetes Heilmittel bildet, zum Haushaltgebrauche in Flaschen mit etwas grösserem Inhalt als anderthalb Liter, billiger als alle künstlich mit Kohlenstoff gesättigten Wasser zweifelhaften Werthes ja sogar billiger als Sodawasser zu verkaufen, damit sich selbst der ärmste Mensch das Wasser der Agnes-Quelle leicht verschaffen könne. Preiscourant und Prospekt sendet auf Verlangen franko die Verwaltung der Agnes-Quelle in Moha oder

L. ÉDESKUTY

k. u. k. Hoflieferant,

Mineralwasser-Grosshändler in BUDAPEST.

— Ueberall erhältlich. —

228-12.6

Inserate.

Lassen Sie sich Seiden-

stoffmuster kommen von der (3-38.26)

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co, Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Unerreichte Auswahl in Foulards-Seidenstoffen, als auch weisse, schwarze und farbige Seide jeder Art. Au Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Hausverkauf.

Das Gafmann'sche Haus Nr. 1664 sammt Garten in der Csernovics-Gasse ist aus freier Hand mit guten Bedingungen zu verkaufen. (252-3.2)

Globus Putz Extract

ist das

beste Metall Putzmittel.

Dosen à 10, 16 und 30 Heller in allen durch Plakate erkenntlichen Geschäften zu haben.

Jeder Versuch führt zur dauernden Benützung.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig und Eger.

(296111-42)

Central-Kredit-Genossenschaft

des

Torontaler Komitates in Gr.-Becskerek,

Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

Zweck der Genossenschaft

ist, die materielle Lage ihrer in Groß-Becskerek, Csemér, Aradacz, Melenceze, Magyar-Szent-Mihály, Jankahid, Klet, Zsigmonfalva, Ceska und Erzsébetfalva wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei Amortisations-Darlehen wobei 60% des wirklichen Werthes der Liegenschaften belehnt werden, sind für Kapital-Zahlung und Zinsen vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen 50 Heller, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 75 Heller und bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 5 Kronen.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Hellern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion. (9-28.26)

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.

3. 11.389. — Adm. 1901.

(255—2.1)

Minuendo-Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Nagybecskerek wird hiemit kundgemacht, daß wegen Lieferung der zur Beheizung der städtischen Kanzleien, des Spitals, der Kommunal- und konfessionellen Schulen für die Jahre 1902, 1903 und 1904 erforderlichen circa 2000 Kubikmeter Brennholz am **15. Juli 1901 Vormittags um 9 Uhr** im Stadthause, Kanzlei des II. Senators eine Minuendo-Lizitation abgehalten wird, wozu Reflektanten hiemit eingeladen werden.

Geschlossene Offerte, mit 1 Krone Stempel und 500 Kronen Badium versehen, können bis zum Beginne der Minuendo-Lizitation in oberwähnter Kanzlei während der Amtsstunden eingegeben werden.

Die Lizitations-Bedingnisse können in oberwähnter Kanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Nagybecskerek, am 24. Juni 1901.

Dr. Josef Grandjean,
Bürgermeister.

3. 11125. — Adm. 1901.

Lizitations-Kundmachung.

Womit von Seite des Magistrates des Stadt Nagybecskerek kundgemacht wird, daß wegen Verpachtung des auf den sowohl der Stadt, als auch den drei Urbarial-Viertelgemeinden und der Müzslvaer Ansiedlung gehörigen Grundstücken auszuübenden Jagdrechtes auf die Zeit vom 1. Jänner 1902 bis 31. Dezember 1907 am **9. Juli 1901 Vormittags 9 Uhr** im Stadthause, Kanzlei des II. Senators eine öffentliche Lizitation abgehalten wird, wozu Lizitanten hiemit eingeladen werden.

Die Lizitations-Bedingnisse können bis zum Lizitationstage täglich während der Amtsstunden in oberwähnter Kanzlei eingesehen werden.

Nagybecskerek, am 24. Juni 1901.

Dr. Josef Grandjean,
Bürgermeister.

(254—1.1)

Tuch- und Schafwollwaaren

zu Original-Fabrikpreisen kaufen Sie nur bei

J. Theumann, Brünn, Gasse 12/o. Rathaus-

Große Auswahl der allerneuesten und modernsten in- und ausländischen Fabrikate. Permanentes Lager von schwarzer Waare, besgleichen von Uniformstoffen für Beamten-, Veteranen-, Feuerwehr- und andere Vereine auf Vorrat etc. etc. (193—20 '0)

Muster gratis und franco.

3. 11.946. — Adm. 1901.

Geschlossene Offert-Verhandlung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Nagybecskerek wird hiemit kundgemacht, daß wegen Beschaffung der zur Beheizung der Lokalitäten in verschiedenen städtischen Gebäuden für die Winter-saison 1901/02 erforderlichen 1100 Meterzentner trockenen, staubfreien Coacs eine geschlossene Offertverhandlung abgehalten wird.

Es werden daher Unternehmungslustige hiemit aufgefordert, ihre mit 1 Krone Stempel und dem entsprechenden 10prozentigen Badium versehenen Offerte bis **17. Juli 1901 um 11 Uhr Vormittags** in der Kanzlei des städtischen II. Senators umso gewisser einzureichen, nachdem später eingereichte Offerte nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingnisse können während der Amtsstunden in oberwähnter Kanzlei eingesehen werden.

Nagybecskerek, am 25. Juni 1901.

Dr. Josef Grandjean,
Bürgermeister.

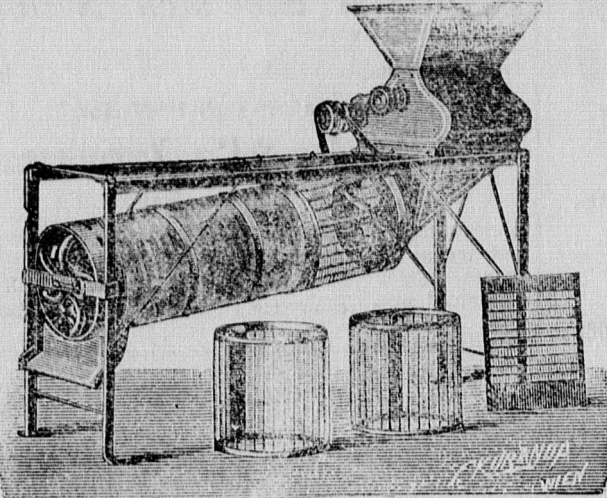
253—1.1

Millenniums-Ausstellung 1896: Grosse Millenniums-Medaille.

STAHEL & LENNER Budapest.

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, Katona József-utca 8, nächst dem kön. ung. Westbahnhofe



Empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate in bester Qualität:

Trieure zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.
Trieure zum Ausscheiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

Linse-Reinigungs- und Sortir-Trieure zum Ausscheiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

Sortir-Cylinder. 239—10.2**Patent-Trieure und Sortirmaschinen**

zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung. — Gutjahr & Müller oder Mayer-Trieure werden bei Einsendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

Mühlen-Trieur-Cylinder, Ueberzüge

Gelochte und geschlitzte Bleche für alle gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen.

Preiscourante und Musterbücher auf Verlangen gratis und franco.

Berger's medicinische**THEER-SEIFE**

durch medic. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefel-seife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Brochüre.
In Cartons à 3 Stück fl. 1, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimperln; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badeseife** und **Fichtennadel-Toliettenseife**; **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.);

Berger's Petrosulfidseife

gegen Gesichtsröthe, Kupfernase, Ausschläge und Hautjucken. 141—12.8

Berger's Schwefelmilchseifegegen Mitesser und Gesichtsunreinheiten. **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Berger's Taninseife** gegen Schweissfüsse und gegen Ausfallen der Haare.**Berger's Zahnpasta in Tuben**

Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, Preis 30 kr., bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Brochüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. **Fabrik und Hauptversand:** En gros G. HELL & Comp., TROFFAU, — WIEN, I. Stern-gasse 8. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893.

Zu haben in allen Apotheken Oesterreich Ungarns.

Zu verkaufen

sind die Häuser

Temesvárer Gasse Nr. 1482,

Ecskaer Gasse Nr. 1754,

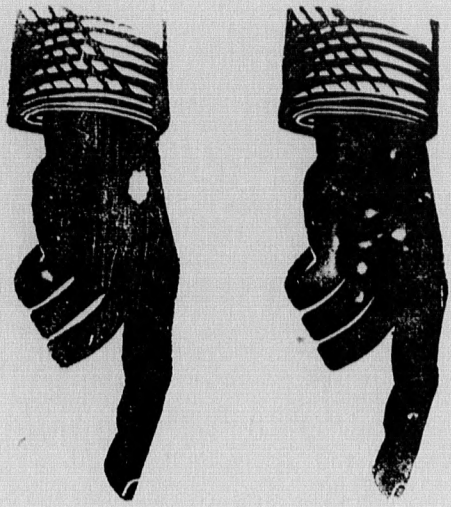
Váralyaer Gasse Nr. 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigentümerin:

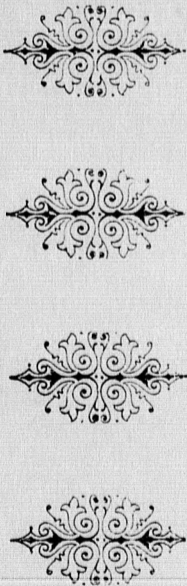
(21—x.21)

„Gross-Becskereker Sparkassa“.



••••• werden aufgenommen und billigst berechnet im der Administration dieses Blattes.

Insertate



Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, laufe nur

Fernolendt - Schuhwiche,

für liches Schuhwerk nur

Fernolendt's Naturleder - Crème.

Überall vorrätig.

29-52.26 R. I. priv.

Fabrik, gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen wertlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolendt.**



Das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR

Innsbruck

Rudolphstrasse Nr. 4

empfiehlt seine durchgehends

echten

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabrikate für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweiser Versandt an Private.

(132-32.16)

Kataloge und Muster frei.

Methode Rustin: Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fähnrichs-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Provinzialamtsbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizei-Bureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militärärzter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Hg., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. Diese sehr bedeutenden, von berühmten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke erzielen erfolgreich den Zweck höherer Veranhalten und bereiten in ausgezeichnetester, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gezielte Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachen Lehrstoff und legen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohlbedachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerspiele, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, brieflichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reichendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrmeister, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so anleitet, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sobald er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium von O. Karnack.

1. Der Baugewerksmeister.

Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.

2. Der Polier.

Handb. z. Ausb. v. Polierern u. Klein. Meistern.

3. Der Tiefbautechniker.

Handb. z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.

4. Maschinenkonstrukteur.

Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.

5. Der Werkmeister.

Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.

6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.

Handb. zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.

7. Elektrotechnische Schule.

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Hg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzugl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermögl. es je dem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Ansichtshäfte sende bereitwilligst.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

24-57.26

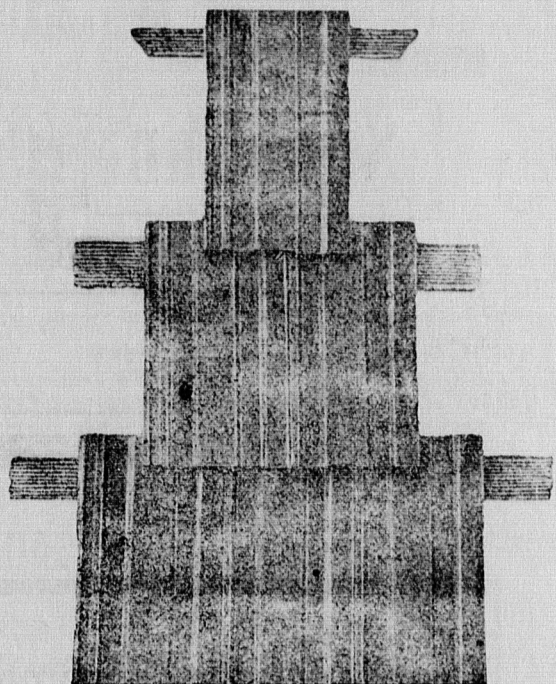
FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei

Gr.-Beeskerek,

empfiehlt sich zur promptesten Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster und reellster Ausführung.



DOPPELSTRANG-FALZ-DACHZIEGEL

eigenes Patent Nr. 1347

247-5.3

bei

BERNAT KLEIN

Dampf-Ziegelei in Nagybeeskerek.

Zur Deckung einer Dachfläche von einem Quadratmeter genügen 15 St. Ziegel, welche zu 2 Klg das Stück berechnet — 30 Kg. wiegen und mit 40 Kg. leichter sind, als die zur Deckung einer solchen Dachfläche nöthigen, gewöhnlichen Dachziegel, da davon per Quadratmeter 55-60 Stück notwendig sind, deren Gewicht 70 Klg beträgt, daher meine Ziegel mit 58% leichter sind, demzufolge die ganze Dachkonstruktion viel leichter hergestellt werden kann, wobei an Holzersparniss 10% erzielt wird.

Grosses Lager von

Prima gew. Dachziegel und Mauerziegel.

Garantirt
und verlässlich
gut renovirte

**Lokomobile u.
Dreschmaschinen**
sind einzeln oder als komplette

Dampf-Dreschgarnituren
preiswürdig zu verkaufen
bei (248-2.2)

E. GRÜNBAUM
TEMESVÁR,
Józsefváros,
Hunyadi-ut
42. sz.

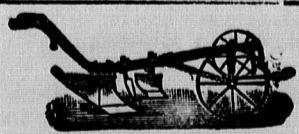
Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: **„Kleine Familie“**, 40 Hell. Briefmarke eins. **G. Klötzsch**, Verlag Leipzig. (251-6.2)

**Früchte-,
Gemüse- u.
Fleisch-
Conserven,
Dörrgemüse**

empfiehlt in bester Qualität die

Erste Kecskeméter Conservenfabrik
in Kecskemét.

— Preislisten gratis und franco. —
(243-13.3)



Gelegenheits-Kauf.

Ich offerire um jeden annehmbaren Preis folgende am Lager befindliche landwirthschaftliche Maschinen: 79-50.22

1 St. 8 HP. Shuttleworth-Dreschkasten Nr. 11624 (gebraucht).

1 St. 4 HP. Göpel-Dreschgarnitur mit Einsackirungs-Vorrichtung (neu).

1 St. 2 HP. Göpel-Dreschgarnitur (neu).

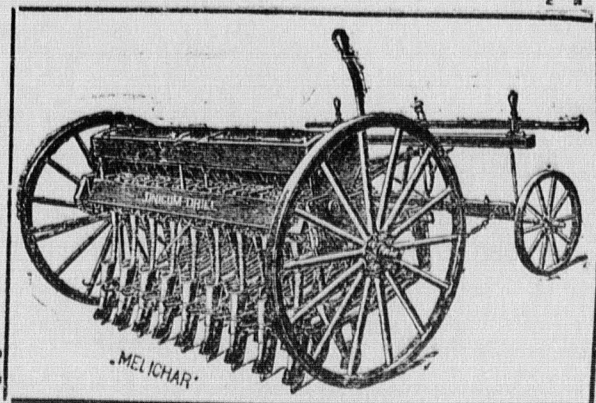
4 St. Räder sammt Achsen und Stangen zu 8 HP. Dreschkasten (wie neu).

1 St. 19-reihige Schlick'sche Anbaumaschine (neu).

3 St. 17-reihige, 3 St. 15-reihige, 1 St. 13-reihige, 1 St. 11-reihige gebrauchte Anbaumaschinen in tadellosem Zustande.

Die Maschinen können bei mir zu jeder Zeit besichtigt werden und ertheile bereitwilligst Aufklärungen.

WILHELM ECKSTEIN,
Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen, Nagybeeskerek.



Geschäfts-Uebernahme

Ich erlaube mir dem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß ich die seit 35 Jahren am hiesigen Plage bestehende

Leopold Schnitzler'sche

Spezereiwaaren-Handlung

am 10. Juni l. J. übernommen habe.

Indem ich mir zu bemerken gestatte, daß ich das Geschäft unter meinem Namen **Gustav Treitler** als protokollierte Firma in en gros und en detail führen werde, ersuche ich das p. t. Publikum, mich mit seinen Einkäufen je öfter zu beehren.

Eine solide Bedienung im voraus versprechend, zeichne
achtungsvoll

Gustav Treitler.

(249-3.2)

Chocolat

Paris 1900
Grand Prix.

SUCHARD

Ueberall

* käuflich. *

Cacao

(50-52.25)

Jencs'sche Orangenblüthen-Crème.



Vollkommen un-
schädliche und sicher
wirkende **Gesicht-
und Handsalbe**
gegen: Sommer-
sprossen, Hautaus-
schläge, Leberflecken,
Mitesser und alle
Hautflecken. Schützt
die Haut gegen Risse,
benimmt die Rötze
des Gesichtes und
der Hände. Macht die
Haut nach kurzem
Gebrauch glatt und
zart. Enthält keine
Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.

Preis eines Fiegels 1 Krone.

Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangen-
blüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:

Jencs Vilmos

„Szt. János“ Apotheke,
Budapest, II., Széna-tér.

Haupt-
depot: Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin
Budapest, VI., Váci-körút 17.

121-52.15

Schuhwaaren-Niederlage

Die

S. E. & H. Michelstädter

empfehl ich ihr reich sortirtes Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen

für die Frühjahrssaison von billigster bis feinsten Qualität.

Die festgesetzten Fabriks-Preise sind in der Sohle eines jeden
Schuhes eingepreßt. (170-x.13)

Nicht-
convenirendes
wird
umgetauscht.

Reparaturen und
Massbestellungen
werden
prompt ausgeführt.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift
versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-
beschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung,
Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit
Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-
Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisplombe „A. Moll“
verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheu-
matismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten
Original-Flasche K. 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege
für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 41-x.25

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutz-
marke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beeskereker: Josef Kellner, Mich. Bentovich, Apotheker.

Spezialfabrik techn. Metall- und Blechartikel
der

Ungar. Metallplatten-Industrie-Aktien-Gesellschaft

BUDAPEST VII., Gizela-ut 51

empfehl ich:

— für Bienenzüchter sehr wichtig —

Honig-Schleudermaschinen

mit Handbetrieb, von 18 bis 38 Kronen, in gewünsch-
ten Größen; ebenso auch Honigtransport-Kannen
zu 25 und 50 Kilo, approbiert vom Landes-Bienen-
zucht-Verein; ferner 5 Kilogramm Blechkannen
für Posttransport.

Anfertigung sämtlicher für die Bienenzucht noth-
wendigen Blechartikel, ferner Blechemballagen
für: Farben, Lacke, Firnisse und Conservfabriken,
Oelschmierkannen für Maschinen.

Gepresste Aufschrifttafeln und Blechplakate,
so auch aller, sowohl in Weissblech wie in anderen
Blechartikeln vorkommenden Artikel.

PREISOFFERTE bereitwilligst franco.

(246 32)

Gute Uhren billig

mit Jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaaren-Exporthaus
Brüx Böhmen.

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75

Echt Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.80

Echte Silberkette fl. 1.20

Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausge-
zeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungs-Medaillen
und tauzende Anerkennungs-schreiben. (20-48.26)

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

